

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Vorversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44. Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Geschäftsbericht.

(3. Oktober.) Seit zwei Tagen bewegt sich das Fruchtegeschäft ein wenig, da des Geldmangels halber einige Cigner Opfer bringen, und Korn à 16-16 1/2 begeben, festerer Hände stützen heute noch ihre Forderungen auf 17-17 1/2 pr. Kübel, ohne Nehmer zu finden. Gerste erhält sich in Frage, und wird in schwerer Qualität bis 10 fl. pr. Kübel genommen. Weizen, Aukurnus, Hirse und Hafer sind dagegen völlig unbeachtet. Von effectivem Spiritus gingen circa 140 Cimer à 42 fr. n. ö. Maß ohne — und 50 Cimer à 45 fr. mit Faß ab, diese Preise dürften sich nur ganz kurze Zeit erhalten, da sich bei dem unbedeutenden Umsatze bald neue Vorräthe sammeln werden. Von Wein sind die Berichte sehr desanimirend und lassen nicht so bald einen Export hoffen. Die Weinlese ist in vollem Zuge: vor genauer Constataion des Ergebnisses können wir berichten, daß mehr die Qualität, als die Menge der Fehung befriedigend sein wird.

Handelsnotizen.

Wien, 1. Oktober. Schlachtviehmarkt. Zusammen Zutrieb: 274 St. deutsche, 1836 St. ungarische, 365 St. galizische. 2475 St. Abtrieb auf das Land 770 St. Am Plage wurden verkauft 1705 St. Unverkauft blieben — St. Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 450 und 600 Pfund;

der Preis wechselte von 105 fl. — fr. — 166 fl. 40 kr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 21 fl. 15 kr. — 27 fl. 30 kr. C. M. pr. Centner. Wien. Fruchtbörse vom 29. September. Protokollirte Verkäufe. 7500 Mgn. Weizen, banat. (loco Bielesburg) 83 1/2 — 86 Pfd. 17 fl. 15 kr. bis 18 fl. 30 kr., 84 — 85 1/2 Pfd. 17 fl. 15 kr. bis 18 fl. 15 kr.; 1000 Mgn. Roggen, ung. (loco Wien) 77 Pfd. 12 fl.; 800 Mgn. Gerste, ung. (loco Wien) 69 Pfd. 9 fl. Der Umsatz in Weizen betrug 35,000 Mgn. Wien, 1. Oktober. Verlojungen Auf folgende 250 Lose vom Jahre 1854 — Serien am 1. Juli gezogen — fielen die höchsten Gewinne: S. Nr. 1507 Nr. 21 80,000 fl.; S. Nr. 1013 Nr. 13 50,000 fl.; S. Nr. 3442 Nr. 39 5000 fl.; S. Nr. 1013 Nr. 28 5000 fl.; S. Nr. 1689 Nr. 2 5000 fl.; S. Nr. 1074 Nr. 37 5000 fl.; S. Nr. 3329 Nr. 35 5000 fl.; à 1000 fl.: S. Nr. 1013 Nr. 41, S. 1507 Nr. 18, S. 3135 Nr. 11, S. 3687 Nr. 46 und S. 3135 (W. G. B.) Spiritus In Preussen macht sich dieselbe unsichere Bewegung in diesem Artikel bemerkbar, wie hier in Oesterreich. Mehrere rheinische Speculanten kontrahirten in Berlin circa 5-600,000 Quart, lieferbar im September und Oktober, und glaubten, daß dieses Quantum nicht zu beschaffen sei. Allein es kamen Zufuhren bereits aus Stettin, Magdeburg, Breslau, Chemnitz u. a. Produktionsorten, und es wurden den Käufern 250,000 Quart zur Uebernahme gemeldet. Dieser Vorfall drückte den Preis des Spiritus an den norddeutschen Ausfuhrorten noch bevor die neue Campagne begann. Preis für Kartoffelspiritus in Berlin per 10,800 pSt. Tralles 43-45 fr. für prompte Waare ins Haus geliefert. In Breslau für Oktober 17, November 16 und spätere Monate etwas über 15. Pest, 1. Oktober. (Pst. Bl.) Die ungünstigen Berichte über den Geschäftsgang an der letzten Wiener Fruchtbörse hat auch hier die Stimmung in die

Feuilleton.

Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben. Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt von L. Papp.

(Fortsetzung)

„Bitterer!“ rief Aleris, aus seiner Träumerei aufgeschreckt, „Ladislaus, sollte dieser Mann uns Weiden die Wege kreuzen?“ „Möglich, denn dieser Mensch scheint meinen Augen nicht rein; ich weiß nur wenig von ihm, doch so viel gewiß, daß ich ihn hasse. Du weißt, es ist erst kurze Zeit, daß mich in in Geschie in dieses Dorf geschleudert und ich jagte eben wie nach seiner Bekanntschaft; würde er mich aber durch Thaten herausfordern, bei Gott, ich folgte dann Deinem Beispiele nicht. Bis nun hatte ich noch nichts mit ihm zu thun, wenn ich aber Anlaß bekäme, wenn Elise mich liebte und er mir den Weg vertrat, dann möge ihm Gott gnädig und barmherzig sein, denn ich wäre es nicht, nach dem, was ich von Dir vernommen, das schwöre ich bei Gott!“ und das Gesicht des jungen Mannes flammte, als er die Hand zum Schwur erhob. Aleris lächelte bitter und reichte ihm stillschweigend die Hand. „Lasse ihn, mein Freund, dem rächenden Arme der Nemesis, dieser entweicht er ja doch nicht. Bloß zu sterben wäre für ihn zu wenig und die Rache steht nicht Dir zu; käme die Zeit, wo er Dir im Wege stünde, dann hätte meine Stunde schon geschlagen, lasse ihn mir über, ich werde ihn mit keinem Finger berühren, aber einer Strafe der Welt und des Gesetzes werde ich ihn überliefern, von welcher ihn all seine Hauten Goldes nicht befreien werden; einer Strafe, in deren Stunde ich ihm in's Ohr werde raunen können: Kennst Du mich? — Lassen wir das, mein Blut kocht, und ich will vergessen, denn sonst hätte ich vielleicht nicht die Kraft, meinen Eid zu halten. — Sprechen wir von andern Dingen. Also Du liebst und bist glücklich, nicht wahr?“ „Glücklich?“ entgegnete Ladislaus gedehnt. „Bist Du denn glücklich? Hast doch Du auch geliebt; ich weiß nicht, was ich von dem Mädchen, was ich von ihrer Mutter halten soll; siehe dieses Angehängen; früher hat sie es auf ihrem Busen getragen, ihr Herz hat darunter geschlagen — nun trage ich es.“ Und der junge Mann löste jenes uns bereits wohl bekannte Tuch von seinem Halse, welches dem Mädchen am Strande des Plattensees während ihrer Rettung aus den Fluthen entfiel. „Als sie es mir überließ, zitterte ihre Hand in der meinigen und sie sagte zu mir: „ich solle ihrer gedenken, jedoch ihre Mutter meiden.“ Aber bei Gott, ich habe sie aus den Fluthen des See's gerettet, und habe also ein Recht auf sie.“ „Und nicht wahr, auf Grund dieses Rechtes willst Du Dir ihre Liebe erringen?“ fragte ein bischen spöttisch Aleris. Ladislaus erhob sich und blickte stolz den Sprecher an.

„Wenn sie mich nicht liebt, dann fühlt sie nicht wie ich, und ich will in diesem Falle nicht zudringlich sein: wenn sie mich aber liebt, dann wehe dem, der mir im Wege stünde.“ Aleris stand sinnend da, endlich ergriff er die Hand seines Freundes und sprach: „Sieh, mein Freund, wie verschieden die Menschen sind! — Wir kennen uns seit Jahren, sind Freunde geworden und glauben, daß selbst unsere Herzen nur einen Schlag hätten, und dennoch sind wir Beide so ganz anders. Du liebst, und wenn noch Jemand Liebe für Dein Mädchen fühlte, so wärest Du im Stande, ihn zu morden, während ich ihn nicht zu verlegen vermag. Ich würde befürchten, dadurch das Glück derjenigen zu tödten, die ich so sehr liebe. Du liebst und ich liebe auch, aber welch ein Unterschied! Du stehst auf der ersten Stufe Deines Glückes, ich bin von dort schon herabgestürzt. Du hegst Hoffnungen, während meine Hoffnung längst zu Grabe getragen ist.“ Beide schwiegen; nach einer langen Pause fragte Aleris wieder: „Was hast Du jetzt vor?“ „Ich gehe, wohin mich mein Gestirn leitet; von Elisen weiß ich, daß sie und ihre Mutter mit Neujahr nach H. überstehen, denn hier würden sie von jedem Gegenstande der Erinnerung schmerzlich berührt; ich bin nun heute ebenfalls dort gewesen, eine Anstellung zu suchen, und ist es blindes Glück oder Schicksals-Fügung, ich habe allsofort einen Platz erhalten.“ „Halt!“ rief Aleris lebhaft, als wäre ihm plötzlich eine Idee aufgetaucht, „wie nennt sich Deine Elise mit ihrem Familiennamen?“ „Das weiß ich nicht, jedenfalls schwebt ein Geheimniß über ihnen, sonst würden sie sich in eine solche Einsamkeit nicht zurückziehen, wie ich sie fand, und warum hätte sie mich sonst gewarnt, ihre Mutter zu meiden? Zu meinem Glauhen führt mich außerdem noch der kalte zurückschöpfende Blick der Mutter und so manches Andere, was mir unbegreiflich bleibt.“ Aleris vertiefte sich in Gedanken, als wollte er Erinnerungen sammeln, aber es blieb ihm alles ein Räthsel wie seinem Freunde. Eine lange Pause trat ein, während welcher Ladislaus einige Male im Zimmer auf und abging, dann sich ein Paar Thränen aus den Augen wischte und vor Aleris stehen blieb. „Und wie steht es mit Dir? Sage mir, sprich, Deine Schmerzen und Dein Verlust gehen mir ja ebenfalls nahe.“ Aleris sah dem Sprecher stillschweigend in's offene Gesicht, leidenschaftliche Aufregung malte sich in seinen Zügen und seine Lippen bebten. „Wie es mit mir steht? Warum fragst Du mich? Leben kann der Mensch nur einmal; wer todt ist, der lebt nicht mehr; aber sieh, eben hat sich eine Ahnung, ein unwillkürlicher Gedanke in meine Seele geschlichen, es ist mir, als sollte ich diesen Menschen, unsern diebstahlischen Räuber kennen.“ „Wer ist's? Wen meinst Du?“ „Bitterer.“ „Wie, woher diese Ahnung?“ „Ganz einfach; höre mich an, dann wollen wir Beide unsere Meinungen sagen. An demselben Tage, an welchem Frau von Rakacs Testament machte, hat meine Stiefmutter eine bedeutende Summe in klingender Münze unter einer der Marmorplatten geborgen, die unter dem Ofen in ihrer Stube angebracht sind. Ich war ein unberufener Zeuge dieser Handlung und als ich gleich darnach die Stubenthüre öffnete, sah ich eine Gestalt vom äußeren Gitterwerk des Fensters hinabspringen, in welcher ich Bitterer zu erkennen glaubte; nach Verlauf einiger Minuten sprengte ich ihm nach und da war es, daß ich jenes unglückselige Papier,

fem Verkehrszweig gedrückt. Bei Mangel an fremden Käufern und im Allgemeinen flauen Geschäfte haben sich zwar die Preise nominell noch behauptet, doch ist eine wechende Tendenz unverkennbar. Die Zufuhren in niederen Sorten Halbfucht sind lebhaft und die von Hafer sehr umfangreich.

Auf dem Vorstienwienmarkt sind im Zeitraum vom 21. bis 30. September 1000 St. Stechvieh im Preise von 14-16 fr und beinahe eben so viel Stück Bagonyer à 18-19 1/2 fr. verkauft worden. Der Zutrieb war während dieser 10 Tage nicht bedeutend und fremde Käufer zeigten sich mehr zurückhaltend als gewöhnlich.

Neu-Weise, 27. Sept. (S. 3) Auch diese Woche war das Getreidegeschäft nur mit Weizen bei guten Zufuhren sehr reger; die Preise gegen Darangelder, wie auch gute Pflanzwaare blieben fest. Niedere Sorten waren gedrückt und werden nicht; Darangelder mit 16 fl. 15 fr.; Pflanzpreise: 12 fl. 30 fr. bis 16 fl., milderer 10-11 fl., Halbfucht 10 fl., Gerste 4 fl. 45 fr., Hafer 3 fl. 15 fr., alter Kukuruz 7-7 fl. 15 fr. Neuer Kukuruz wird auch sichtlich am Plage, aber nur für Lokalbedarf anbringlich; sackweise per 2-2 fl. 15-30 fr. Die hiesigen Producenten sind gewöhnt, auf diese Weise den Kukuruz in Kolben zu verkaufen. Wenn man aber diesen sackweisen Verkauf zu Megen in Korn berechnet, so stellt sich der Megen auf 10 fl., welcher Preis zur Spekulation zu theuer ist. — Reps 17 fl. 30 fr., Hirse 5 fl. W.W. per Mgn. Expedirt wurden an Weizen 107,379 M

Geschäfts-Ausweis

der Acauer Spar-Cassa vom 1 bis 30. September 1855

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben' in 'Conv-Mze'. Includes rows for 'An Cassa-Vorrath vom 31. August', 'Einlagen im Monate September', 'Rückbezahlten Wechseln', 'Zinsen von escomptierten Effecten', 'Gründungs-fonde behoben', 'Pr. Einlagen-Rückzahlung im Monate September', 'Interessen für Einlagen', 'Escompt', 'Staats-Anleihe', 'Gründungs-fond-Vermehrung', 'Speisen und Besoldungen', and 'Saldo-Vortrag'.

Wrad, den 30. September 1855.

J. Lukácsy.

Bermischtes.

Der ganze Grund und Boden, worauf die Stadt Huddersfield in England steht, gehört einem Sir John Ramsden, dem jüngsten, aber auch wohl dem reichsten Mitgliede des Hauses der Gemeinen, mit einziger Ausnahme eines kleinen Plätzchens, auf welchem die Behausung eines eccentricischen Quäkers steht. Die Familie Ramsden war von jeher lüftern nach diesem kleinen freien Besitzthum, dessen gegenwärtiger Eigentümer jedoch trotz der glänzendsten Anerbietungen nichts von einer Veräußerung desselben wissen wollte. Bei einer Gelegenheit besuchte sogar der Vater des gegenwärtigen Sir John Ramsden den Quäker und erbot sich, als Kaufpreis für das Anwesen das ganze Dach mit Sovereigns zu belegen. Der Quäker meinte lächelnd: er könne auf die Veräußerung nur eingehen, wenn die Goldstücke auf die Kante gestellt würden. Sir Ramsden war aber der Meinung, dies hiesse doch seine Gelüste allzu theuer bezahlen und drohte unter etlichen spitzigen Redensarten den Handel abzubringen, worauf ihm der Quäker mit größter Ruhe erwiderte: „Geh nur heim zu Deinen Freunden, John, und sage ihnen, ganz Huddersfield gehört mein und Dein!“

Die Herrschaft des Glases. Phönizische Kaufleute zündeten einst in uralter Zeit auf sandiger Küste Afrika's ein Feuer an und sahen dann staunend, daß sich in der Asche eine schöne durchsichtige Masse gebildet hatte. Die klugen Handelsleute sammelten sorgsam die Stücke und — das Glas war erfunden. Neuere Nachforschungen haben Glas in den Todtenstädten des alten Aegypten entdeckt und, wenn kein Irrthum im Spiele ist, selbst das alte Niniveh kannte bereits das kostbare Material. — Genug, das unschätzbare Medium war gefunden, durch welches wir das Licht in das Dunkel unserer Wohnungen einlassen können; seltsam aber und unbegreiflich ist es, daß der große Werth des Glases so lange unerkannt blieb. Der königliche Palast des reichen Englands konnte sich noch 1661 nur in den oberen Stockwerken der Glasfenster rühmen; in den untern befanden sich Läden. Wenn die Alten auch das Glas kannten und, zwar nicht zu Fenstern, aber doch zu Gefäßen verwendeten, so ahneten sie doch nicht im Entferntesten, daß ein Blick durch den neu gefundenen Stoff ihren kurzfristigen Augen die Wunder der Welt aufschließen würde. Mit eigenthümlich geschliffenem Glase regiert jetzt der Mensch die ganze Welt. Er streut damit die Sonnenstrahlen auseinander und bindet sie zusammen, bis ihre vereinte Kraft selbst den härtesten Erdenkörper schmilzt, den Diamanten. Der Kurzfristige und der Weitsichtige nimmt ein Glas und die Lichtstrahlen müssen durch dasselbe fallen, wie er es will, so daß er zu sehen vermag, was die Natur ihm versagen zu wollen schien. Welcher Fortschritt von der großen unförmlichen, mit Wasser gefüllten Glaskugel, von welcher Seneca mit Bewunderung spricht, und welche Vervollständigung der Araber Al Hazem bereits zur Vergrößerung kleiner Gegenstände benutzte. Jetzt lenkt der General auf dem Schlachtfelde und der Schiffskapitän auf dem Ocean die weit ausgedehnten Streitkräfte durch Gläser. Der größte Triumph indes wird damit in den Händen des Astronomen vollbracht. Vor ihm liegt die ganze Welt; mit einem Blicke schaut er durch ungemessene Räume; die Geheimnisse des Weltalls liegen offen vor ihm und die Sterne enthüllen ihm die ewigen Gehege. So wird das bescheidene Glas als Linse und Telescop von Schritt zu Schritt der Lehrer der Menschheit. Wunderbarer vielleicht noch ist es, wenn es den Menschen nicht in das endlos Große, sondern in das unendlich Kleine einführt. Wie unscheinbar sieht das Mikroskop neben dem gigantischen Telescop des Lord Rosse aus! Aber wer wagt zu sagen, welche Welt die größere, die großartigere sei, die Welt oben

welches meinen ganzen Verlust vor die Seele führte, fand. — Bis ich zu Louise kam, war er schon bei ihr gewesen; ich hatte seine schnelle Entfernung bemerkt und hätte nicht seine Gegenwart bei Louise nach einer so außerordentlich kurzen Zwischenzeit einigen Zweifel in mir aufstehen lassen, so würde ich mich eidlich zu behaupten getrauen, daß er es gewesen. Zu was aber die Köpfe zerbrechen? Morgen früh werden wir es ja wissen, wer es war. — Du gehst also wirklich?

„Ich gehe, ja,“ entgegnete ernst Labistaus, „der gestrige Tag war ein Wendepunkt in meinem Leben; wer weiß, was aus mir ohne dieses Ereigniß geworden wäre, denn aller Wahrscheinlichkeit nach hätte ich mich diesem Wölllein ohne Hinterhalt hingegeben. Du wirst Dich jener verhängnißvollen Urkunde noch erinnern, die dem Drie K. so bitter behagte. Ich war aus den Schulen in die Welt getreten und sah mich verlassen von Allen, verstoßen von dem einzigen Verwandten, den ich Dunkel nenne. Erbittert über mein Schicksal, faßte ich den Vorsatz, meine Existenz mir selbst zu bereiten, und mein feindliches Geschick führte mich in dieses Städtchen zum Ortsnotar und Schullehrer Martin Szabó, der mich als Schulgehilfen anstellte; um diese Zeit begann jener langwierige, beiderseits mit Erbitterung geführte Prozeß zwischen Grundherrschaft und Gemeinde; beide Theile opferten Tausende und Tausende bis endlich der Grundherr der Gemeinde gegenüber Sieger blieb. Die Nachricht über diesen Verlust trieb den Gemeinderath zur Verzweiflung und es wurde auf Anrathen meines Prinzipals, des Herrn Martin Szabó, eines Ränkeschmiedes, ein geheimer Beschluß gefaßt, in Folge dessen mein Prinzipal, ich, der Ortsrichter und Joseph Ball, letzterer ein besonderer Tausendkünstler, noch am demselben Tage nach Dedenburg abgingen. Dort mußte ich, ohne zu wissen, zu welchem Zwecke, ein Dokument, ganz in der Form der königlichen Reskripte, mit goldverzierten Buchstaben anfertigen, welches einem allerhöchsten gnädigsten Entschlusse zufolge den fraglichen Prozeß zu Gunsten der Gemeinde entschied. Die Urkunde war vollständig mit allen nöthigen Insiegeln und Unterschriften — die Johann Ball andern derlei Siegeln und Unterschriften nachgemacht — ausgestellt. Binnen vier Tagen kehrten wir mit hochgetragenen Köpfen wieder zurück, aber zu unserem eigenen Unglück. Der herrschaftliche Anwalt war verschmierter als wir, denn als der Ortsrichter mit stolzer Miene die falsche Urkunde vor ihm aufbreitete, schlich er sich mit auf den Rücken gelegten Händen hin, um das Dokument näher betrachten zu können, und plötzlich riß er es an sich und rannte davon, wir alle ihm nach, aber vergebens; er war bereits zu Wagen und davon gefahren. Dies, mein Freund, entschied unser Loos; wir, die Verfasser der falschen Urkunde, mußten uns flüchten, und vom Gesetze verfolgt Jahre lang unbekannt umherirren; wir wußten Einer vom Andern nichts; in dieser Epoche führte mich mein Geschick in die Gesellschaft jener Menschen, die man in unserem Lande mit dem Namen „lose Gesellen“ *) bezeichnet und die mich gastfreundlich in ihre Mitte nahmen, als mich Niemand kennen wollte, hingegen Jedermann verfolgte; und mir wurde kein Haar auf dem Kopfe gekrümmt. — Jetzt bin ich frei und sicher, mein Freund; Martin Szabó, mein einstiger Prinzipal, hat uns nach langen Kämpfen die Vergnügung erwirkt. Dies meine Vergangenheit, deren Hauptzüge Dir ohnehin schon bekannt waren. Ich gehe nun und werde ernstlich ein geregeltes Leben beginnen, der Name Biro's Laci aber wird von jetzt an, so Gott mir hilft, bei Dir und in der ganzen Gegend verschollen sein.“

*) Szegény legények nennen sich die Barden in den Wäldern Ungarns; buchstäblich „arme Burschen.“

Der junge Mann hob bei dieser letzten Betherung die Rechte begeistert zum Schwur und in seinen Zügen war der männlichste Entschluß erkennbar. Meris Augen wiederpiegeln eine unverkennbare Freude, er nahm seinen Freund bei der Hand und schüttelte sie ihm.

„Gott wolle Dir helfen, und nun danke ich Dir für Deine Aufmerksamkeit. Louise existirt für mich nicht mehr, also ist es von nun an auch nicht nöthig, den Garten-Pavillon zu bewachen.“

Der Docht der Kerze brannte bereits tief herab und die beiden Freunde sprachen noch weiter, offen, ohne Hehl miteinander, wie alte gute Kameraden, bis der Schlaf ihre müden Augenlider schloß. — Morgens erwachten Beide auf den Ruf des Orts-Kleinrichters, der bei dem Geräusch seiner Rumpfkammer-Trommel dem gaffenden Volke mit vollem Halse zur „allgemeinen Kenntniß“ brachte, daß: „wem eine Nase oder ein Ohr in Verlust gerathen sei, sein Eigenthum bei Meris Duffon abholen könne.“

Die Menschen staunten Einer den Andern an, es wurde hin- und hergesprochen, aber für die oberwähnten herrenlose Dinge wollte sich der Eigenthümer nicht finden.

XII. Laura.

Wie vieles hat sich geändert, seit wir Laura, das verstorbene Kind, nicht gesehen haben. Der Winter war herangerückt, hatte die Blumen, diese Zierde der Natur mit seinem frostigen Schauer erstarren gemacht und die Erde mit einem weissen Leidentuche bedeckt. Felder und Wiesen hatten bereits ihren weissen Ueberzug, so wie auch Laura's früher so kindlichzarte wie Rosen geröthete Wangen mit einer Leichenblässe überzogen waren; dort wüthete der Sturm und Gewitter, hier der Kummer; es ist schwer zu bestimmen, wo es mehr Verwüstung gab. Dort eine Leiche und Begräbniß, hier dasselbe; und nach dem Tode ihrer Mutter war sie selbst eine lebende Leiche. Der Sturm ächzte und weinte — auch Laura weinte, und Beide waren so blaß!

Der Verlust ihrer Mutter traf Lauren schwer; es war der erste Fall, in dem sie einen Verlust erlitt. Den Vater kannte sie nicht und die Mutter war ein schwaches Weib, das sich mit Schmeichelworten nach Gefallen leiten ließ; sie konnte Zwei ihrer Kinder verstoßen, weil die Eine zu weit entfernt gewesen, die Andere aber zu klein und schwach war, um im eigenen Interesse gegen die bevorzuehten Geschwister auftreten zu können. — Wir sprechen nicht im Allgemeinen, sagen aber auch eben nichts Neues, wenn wir behaupten, daß es Mütter gebe, die Eines ihrer Kinder mehr lieben können als das Andere, obschon sie von Beiden in gleichem Maße Mutter genannt werden; und die Ursache ist, wenn man das Leben betrachtet, so leicht gefunden.

Sie war religiös genant und im entfernten nicht böse; sie half den Nothleidenden und hielt im letzten Augenblicke ihres Lebens das Gebetbuch in Händen; ihr einziger Fehler war Leichtgläubigkeit, Schwachheit. Sie war von Schmeichlern umgeben, die ihre weittragenden wohlbedachten Pläne unter dem Deckmantel der Pietät, der Geschwisterliebe und Sorgsamkeit ihren Augen zu verbergen wußten, und sie war besiegt; darum kann dieses Vergehen nicht ihr zur Last gelegt werden, wohl aber jenen, die in demselben Momente, in welchem sie die bedeutungsvollen Worte gegenseitiger Gefühle und der heiligen Geschwisterliebe aussprachen, auch schon zur Unterdrückung ihrer Geschwister sich einigten.

(Fortsetzung folgt.)

am blauen Himmel, oder die Welt im Wassertröpfchen? Das Glas aber war es, das dem Menschen jene beiden sonst unsichtbaren Welten erschlossen hat: die eine in unermeßlicher Ferne, die andere in unsichtbarer Kleinheit.

Es ist jetzt in London ein Projekt im Gange, welches die Erbauung einer 8 engl. Meilen langen bedeckten Straße betrifft; sie wird ein Glasdach erhalten, an beiden Seiten wird sie von Häusern und Läden eingefasst sein. Hinter den Häusern laufen an jeder Seite zwei Eisenbahnen, eine über der Erde für die Expresszüge und eine in einem Tunnel unter der Erde, die auf jeder der eine (engl.) Meile von einander entfernten Stationen anhält, für die Omnibuszüge. Die Entstehung eines solchen Projekts in London ist bei dem dortigen feuchten Klima erklärlich und kann auch nur in einem nördlichen Klima und einer stark bevölkerten Stadt Vorthelle gewähren; südlich gelegene Städte schützen sich bekanntlich in analoger Weise nicht gegen Regen, sondern gegen die Sonnenstrahlen durch enge Bauart der Straßen und Aufspannen von Segeltuch über dieselben. Wahrscheinlich wird die projektierte Straße eine zirkelförmige Gestalt erhalten und auch dazu bestimmt sein, eine schnellere Verbindung der verschiedenen Stadttheile unter sich herzustellen.

Fest-Vorstellung.

Heute Donnerstag den 4. October 1. J.

wird im hiesigen Theater

zur Feier des glorreichen Namensfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn

FRANZ JOSEF I.

bei glänzender Beleuchtung des äußeren Schauplatzes ein großes Gesangs- und Tanz-Potpourri gegeben. Das Nähere der Anschlagzettel.

Anfang um 7 Uhr.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 2. October 1855.	
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	74 7/8
a. d. Nat.-Anl. " 5%	78 1/2
Darlehen mit Verlos. v. J. 1854 für 100 fl.	97 1/8
Bank-Actien, pr. Stück ohne Dividende	1045
Actien der Kaiser Ferd.-Nordbahn zu 100 fl.	2055

Wiener Wechsel-Cours

vom 2. October 1855.	
Mugsburg, für 100 Gulden Current	113 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	82 3/4
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher	
Vereinwährung im 24 1/2 fl. Fuß	112 1/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	1059
Paris, für 300 Franken	131 1/4
Kaiserl. Münz-Dufaten	17 1/2 Pct. Ugio

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“
 Die Herren: Emanuel Bachmair, Doctor, von Griechenland. — Doctor Maurizi, von Triest. — Johann Gauder, Handlungsreisender, von Wien. — J. Poforny, k. Postkontrollor, Friedrich Klaus, Conditor und Franz Klaus, Arbeiter, v. Hermannstadt. — D. Papp, Lehrer, von Banfota. — Stefan Baranyi, Apotheker, Baron Kovreki, Gutsbesitzer, C. Hoven und J. Jakabfy, Kaufleute, von Temesvar. — L. Simonits, Kaufmann, von Mühlbach. — J. Wegstein, Pächter, von Szt.-Andras. — J. Molnar,

Apotheker, von Großwardein. — J. Hutinay, Dekonom, von Szemlak. — Carl Darnog, Commis, v. Kronstadt. — J. Schiepler und G. Szanig, k. Beamte, v. Buttyin. — Georg Bukovich, Studirender, v. Groß-Becskerek. — M. Schirmann, Gutsbesitzer, von Zwanda. — J. Stualla, k. Beamter, aus dem Küstenlande. — Adolf Heß, herrsch. Forstbeamter, v. Zarand. — J. Siya, Doctor, von Herzfeld. — N. von Tomosits, k. Korporal, von Weßprim. — Josef Gribb, Fleischaugermeister, von Gurtan. — Frau Amalie Weill, BeamtenGattin, von Temesvar. — Fr. Theresie Schiffer, von Hermannstadt.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: L. Badir, Kaufmann, von Szegedin. — J. Reiß, Handelsmann und L. Sagor, Zuberbäcker, von Wien. — G. Knezovits, Maier, v. Pest. — W. Wolfner, Doctor, von Prag. — H. Szabo, Gutsbesitzer, von G.-Szt.-Miklos. — J. Maier, Handelsmann, von Makó.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: K. Szepfy, Dekonom, v. Banfota. — Philipp Gut, Kleiderhändler und L. Brückner, Galanteriehändler, von Pest. — A. Berenczy u. L. Faubel, Musiker, v. Temesvar. — A. Boskovits, Controllor, von Sikula. — D. Wabarhan, k. Beamter, von Sillingia.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Simon Schönfeld, Buchhalter, von B.-Csaba. — J. Ray, k. Schiffsführer, von Karlsburg. — J. Duscher, Ventriquoist, v. Prag. — J. Boskanyi und L. Balta, Gutsbesitzer, von

Dombeghaz. — M. Csernovics, Gutsbesitzer, von Sinand. — J. Molnar, Arentator, von Becskerek. — Karl Rabdebo, Gutsbesitzer, von Talspa. — Fr. Margaretha Oternigg, Sängerin, von Oberkärnten.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: A. Lucsay, Kaufmann, v. Nagylak. — G. Grodzku, Beamter v. Pattonya. — J. Maffeur, Buchhalter, v. Nagylak. — J. Weiß, Pächter, v. Ternova. — S. Nußbaum, Pächter, v. Laug. — D. Georgewics, Kaufmann, v. Egres. — A. Koris, Pächter, v. Gyula. — B. Bavel, Pfarrer, v. Sord-Szagos. — A. Leibovics, Pächter, v. Kovazincz. — J. Deutsch, Pächter, v. Kisjend. — J. Kraus, Pächter v. D. Berg. — S. L. Füllöp, Kaufmann, v. B. Csaba. — A. Pavlovetz, Handelsmann, v. Banfota. — M. Schütz, Gastgebersgattin, v. K. Komlos.

Zum schwarzen Adler (Seiler'sches Stk.)

Die Herren: J. Roth, Gerber, v. Temesvar. — B. Pollak, Kaufmann, v. Gyarmata.

„Im Meistovics'schen Gasthause.“

Die Herren: J. Simon, Notar, v. Bitvaros. — A. Rasmann, Privatier, v. Bitvaros. — K. Kovor, Geistlicher, v. Miklos. — F. Guldner, Kleinhändler, v. Pest. — J. Stekler, Kleinhändler, v. Pest. — W. Keltits, Handelsmann, v. Szegednava. — N. Mikulics, Kaplan, v. Kotes. — M. Dobrov, Geismenmacher, v. Ketschan. — M. Huber, Lehrer, v. Varjas. — J. Glogner, Kurschmied, v. Varjas. — W. Conrad, Geschäftsführer, v. Temesvar. — F. Sauter, Beamter, v. Blumenthal. — J. Reinhold, Pächter, v. St. Peter.

Der Maskenball.

Humoreske von Franz Derckum.

(Fortsetzung v. Nr. 76.)

Endlich wurde abgeräumt, der Herr des Hauses erschien und wurde gehalten über die Nachlässigkeit des Schneiders, ermahnte Alle, sich keine Unordnung zu Schulden kommen zu lassen, verbot auf's strengste, während des Festes Wein zu trinken, da sie jetzt Zeit genug gehabt hätten, sich satt zu essen und zu trinken, und drohte, diejenigen, welche sich unmäßig zeigen würden, aus dem Dienste zu jagen.

Da erschien plötzlich der Schneider und stotterte einige unverständliche Entschuldigungen; aber zum Essen war es zu spät, denn es schlug eben acht Uhr und Jeder mußte nun auf seinen Posten. Die Uefache, das Zwirn so spät erschienen, war, daß er den Eigenthümer des Fracks nicht zu Hause fand und so lange herumlaufen mußte, um ihn zu suchen. Er hatte einen ungeheuern Hunger, da aber Alles schon abgetragen war, so mußte unser Schneider hungrig in die Garderobe. Er schämte sich übrigens, seinen Hunger zu gestehen, sonst würde Lenchen doch vielleicht Rath geschaffen haben.

In die Geschäfte der Garderobe theilte sich mit ihm ein Bedienter des Hauses, dessen Humor, da er einen gefüllten Magen besaß, von dem unseres schwachtenden Schneiders gar sehr abstach.

Der bunte Wechsel der Gestalten, welche jetzt eintraten, die geschmackvollen Toiletten, die kostbaren sowohl wie die komischen Masken nahmen die ganze Aufmerksamkeit unseres Schneiders in Anspruch und der Genuß, welchen ihm diese Augenweide verschaffte, ließ ihn seinen knurrenden Magen vergessen.

Unter den Gästen, welche durch Zwirn's Garderobe hindrönten, befanden sich drei Masken, die wir uns näher betrachten müssen. Es waren ein alter dicker Türke, begleitet von einem schwarzen Domino, in dessen Arm ein reizendes Mädchen in carnevalistischer Phantasie-Tracht hing. Nur der schwarze Domino war durch eine, mit schwarzen Gardinchen versehene Halb-Maske verhüllt. Dem Türken mochte eine Larve zu warm sein oder unnötig scheinen, und das junge Mädchen hatte es gewiß für vernünftiger gehalten, das liebliche Gesichtchen unverhüllt zu zeigen, weil der Spiegel ihr sagte, das es hübsch sei, zudem hatte sie hier wenig Bekannte, da sie nicht in der Stadt wohnte, sondern auf dem Lande bei ihrem Onkel und Vormund, dem dicken Türken. Ob der schwarze Domino Grund hatte, sich zu verhüllen, werden wir später erfahren. Er schien, als sie in die Garderobe traten, etwas unter seinem Domino ängstlich zu verdecken, was seine Begleiter nicht merken sollten, und als sie ihre überflüssigen Oberkleider bei unserem Schneider-Garderobier ablegten, übergab der Schwarze diesem heimlich mit einem guten Trinkgelde ein Paket und trug ihm dabei auf, dasselbe so lange zu verwahren, bis er es selbst abholen würde.

Nachdem der Domino die Nummer für die Kleider in Empfang genommen hatte, ließen sich die drei Masken von dem Menschenstrome ziellos fortstreifen. Sie durchzogen die Zimmer, die Gewächshäuser, die Tanzsäle, ohne jedoch zu tanzen, denn der Schwarze schien nicht bemerken zu wollen, welche sehnsüchtige Blicke seine Begleiterin den vorüberstrebenden Paaren nachsandte. Der alte Türke machte gemüthlich alle Späße der andern Masken mit, aber der schwarze Domino schien es zuweilen sehr übel aufzunehmen, wenn seiner schönen Begleiterin Schmeicheleien gesagt wurden, oder wenn sie sich gar mit andern Masken in scherzhafte Gespräche einließ. Sie erreichten endlich ein kleines Cabinet, welches außerhalb des Zuges lag, den der Maskenstrom nahm. Der alte Türke ließ sich ganz erschöpft auf ein Sopha nieder und bat um des Himmels willen, ihn ein Bißchen verschlafen zu lassen, weil er vor Hitze und Müdigkeit nicht mehr weiter könne.

Ich werde mir gleich irgend ein Plätzchen suchen, das möglichst lustig und in der Nähe eines Buffets ist, leuchte der dicke Türke, und dann werde ich Euch Guerm Schicksale überlassen; laßt so viel Ihr wollt, gafft, springt, tanzt, laßt Euch herumstoßen und zerrn, ganz wie Ihr wollt, ich habe genug davon.

Ich bin ganz Ihrer Meinung, sagte der schwarze Domino, ich amüfire mich auch gar nicht in diesem Gewühle und würde ohne das geringste Belauern gleich weggehen können. Ich begreife wirklich nicht, wie Emilie so viel Vergnügen daran findet, diese Narrentheate anzusehen und mitzumachen.

Nun, sagte der Türke, daß sie an einem so glänzenden Stadtballe, wie sie ihn bei uns auf dem Lande nie sehen kann, Vergnügen findet, ist doch leicht zu begreifen; ebenfalls, daß sie Narren gern sieht, denn, setzte er zögernd hinzu, daran ist sie gewöhnt, besonders an eifersüchtige.

Ich bitte, lieber Onkel, siel schnell Emilie ein, machen Sie mir Rudolf nicht böse. Sie kennen ihn ja, es dauert lange, ehe er aufstaut, aber ich hoffe doch noch, ihn heute Abend in eine fröhliche Stimmung zu bringen.

Das wird Dir aber nicht gelingen, erwiederte der Schwarze heftig, wenn Du fortstährst, mit jedem Laffen zu scherzen und zu liebäugeln.

Nun reißt mir aber doch bald die Geduld! rief der Türke, sollen wir denn hier vertrießlich herumstreicheln, Alles übel nehmen, über jedes freie, fröhliche Wort Streit anfangen? Dann hätten wir lieber, oder besser Sie, zu Hause bleiben sollen. Besuchst man denn nicht einen Maskenball, um Scherz zu genießen und auszuüben? — Auf einem Maskenballe soll man fröhlich sein, lachen, scherzen und tanzen.

Wo denken Sie hin, lieber Onkel, sagte Emilie mit einiger Bitterkeit, ich werde nicht tanzen, ich werde mein Versprechen halten.

Was? schrie entrüstet der Türke, Du hast ihm ein Versprechen geben müssen, nicht zu tanzen? Und warum? — Er fürchtet wohl, Du möchtest finden, daß Andere besser tanzen als er. Also wieder die fatale Eifersucht! — Wenn Rudolf sich nicht ändert, so wird es mit Eurer Heirath nichts. — Und nun hört meinen letzten Willen, das heißt nicht vor dem Sterben: Du sollst und mußt heute Abend tanzen, Emilie, oder wir reisen Beide morgen ab und der Sauerkopf kann allein hier bleiben. Ich würde gleich hundert Thaler geben, wenn ich Jemanden fände, der ihn heute zur Strafe noch recht eifersüchtig machte.

Der Türke war heftig geworden und der schwarze Domino fand es gerathen, einzulinken. So war es nicht gemeint, sagte er, wenn Emilie gern tanzen will, so mag sie tanzen so viel sie will; aber ich kann es nicht über mich gewinnen, sic herumzuspringen.

Jeder nach seinem Geschmack, versetzte der Türke und fügte hinzu: Ich wollte, ich könnte meine hundert Thaler anbringen.

Ach, rief Emilie erfreut, da sehe ich einige meiner Freundinnen mit ihren Familien! Wir wollen uns ihnen anschließen, wir werden uns dann sicher besser amüfiren.

(Fortsetzung folgt.)

Amthliche.

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Temesvár wird zu allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der Verzehrungs-Steuer nach der ersten Tarifklasse von Einbringung von Wein, Weinmost, und Malische (Tarifpost 1 u. 2), dann vom Feuerbaren Viehflachtungen und von der Veräußerung des durch Feuerfreie Schlachtungen gewonnenen Fleisches (Tarifpost 3 in 9), für das Verwaltungsjahr 1856 das ist vom 1. November 1855, bis letzten October 1856 in der Stadt Temesvár sammt Vorstädten, im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden wird. Als Höchstpreise sind festgesetzt:

Für Wein drei und dreißig tausend sechs Hundert sieben und sechzig Gulden (33667 fl.)
Für Fleisch drei und zwanzig tausend Gulden (23000 fl.).

Die Lizitation wird am 5. October 1855 um 9 Uhr Vormittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Temesvár abgehalten werden. Bis zu deren Beginn werden auch schriftliche Offerte angenommen.

Diejenigen welche an der Versteigerung Theil nehmen wollen, haben einem dem zehnten Theil des Auktionspreises gleichkommenden Betrag in Baarem oder in öffentlichen Obligationen, nach dem zur Zeit des Erlages bekannten börsenmäßigen Course derselben, als Vadium zu erlegen.

Die schriftlichen Offerte müssen ebenfalls mit diesem Vadium belegt sein, und es ist hierin der Betrag, welcher als Pachtzins für ein oder das andere der genannten Objekte angeboten wird, nicht bloß in Ziffern, sondern auch in Worten auszudrücken.

Nach beendigter Lizitation werden bloß die von den Bestbieteren erlegten Vadien zurückbehalten, den übrigen Lizitanten aber werden die Vadien zurückgestellt werden.

Nach dem Abschlusse der Lizitation werden nachträgliche Anbothe nicht angenommen werden.

Vor dem Antritte der Pachtung und zwar längstens binnen 8 Tagen vor der geschöhenen Zustellung der über die Pachtversteigerung erfolgten Genehmigung hat der Pächter den vierten Theil des für ein Jahr bedingenen Pachtzins als Caution im Baarem oder in öffentlichen Obligationen auf die vorbemerkte Art, oder mittelst einer von den k. k. Central-Fiskalämtern auf den Cautionbetrag annehmbar erklärten Hypothekar-Urkunde bei der k. k. Bezirks-Cassa in Temesvár zu erlegen, wobei der als Vadium bereits erlegende Betrag einzurechnen sein wird.

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung vorgelesen und können entweder hierorts oder beim k. k. Finanzwache-Commissariate eingesehen werden.

Temesvár am 21. September 1855.

Von der k. k. Fin. Bez. Direction
733-2,2)

Hirdetmény.

Folyó évi Augustus 29-én el nem arvereltetett, valamint a községi jóváhagyást elnemnyert 1., 2., 18., 19., 20. és 42-ik sz. a. a Mikolakai határ közeleihen sékvő, és jövő 1856-ik évi April 1-ső napjától 12 évre haszonbérbe adandó épületi fakereskedői városi helyek iránt, k. év s hó 15-ken 118-ik sz. a. kelt közs. tanácsi végzés következtében az árverelés k. évi October 15-én szokott reggeli órákban a helyszínen folytatattni fog.

Kelt Aradon 1855-ik évi Szeptember 24-én.

Klein József,
tanácsnok.

Kundmachung.

Hinwühlich der, bei Gelegenheit der am 29. August l. J. abgehaltenen Versteigerung nicht verpachteten so wie auch der, die Ratifikation nicht erlangten, nächst dem Mikalakaer Potter gelegenen städt. Bauholzhandleryslage Nr. 1., 2., 18., 19., 20. und 42. wird zufolge Gemeinderaths-Beschluß vom 15. September l. J. 3. 118. die Verpachtung-Lizitation auf 12 Jahre vom 1. April 1856 an gerechnet, am 15. October l. J. in den gewöhnlichen Vormittagsstunden an Ort und Stelle fortgesetzt werden.

Sign. Arad am 24. September 1855.

Josef Klein,
Magistratstath.
(723-3,3)

11255

Hirdetmény:

Az Aradi es. k. pénzügyi igazgatóság ezennel közhírre tesszi, hogy az italméresi jog, Dumiratos és Ehlak kincstári telepényeknek folyó év November 1-ső napjától kezdve egy évre 1855-ik évi October 8-án Pécska a tisztartói hivatal irodájában köz arverés útján haszonbérbe adattni fog.

Bérleni kívánók a mondott helyen és időben 10 % banat pénzzel és a szükséges birtositékkal ellátva megjelenni sziveskedjenek.

Költ Aradon Szeptember hó 24-én 1855.

Kundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung des Schankregale in den neu zu regelnden Colonien Dumiratos und Ehlak am 8. October 1855 zu Pécska in der k. k. Verwalteramts-Kanzlei eine öffentliche Lizitation abgehalten werden wird.

Pachtlustige mögen demnach am obigen Tag in den Vormittagsstunden die Amtskanzlei des Pécskaer k. k. Verwalteramtes besuchen, oder aber ihre schriftlichen Offerte bis zum Vorabende der Lizitation demselben k. k. Verwalteramt portofrei einreichen.

Ein 10 % Neugeld, und die Nachweisung der vorgeschriebenen Caution wird bedingt.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß beide Objekte bloß auf ein Jahr vom 1. November l. J. angefangen pachtweise hintangegeben werden. Nachbore finden keine Berücksichtigung.

Arad am 24. September 1855.

11580 sz.

Hirdetmény.

A Banhegyesi kincstári pusztának 16-ik és 30-ik részlete folyó év **October 12-én** haszonbérleti árverésnek Megyesen a kincstári ispáni lakban másod ízben kitétetni fog.

Miről az ár erelni szándékozók azon megjegyzessel, értesítetnek hogy az előbb mondott részletnek haszonbérli ideje folyó év November 1-ső napjától 1 évre az utóbbi pedig 9 egymásután következő évekre terjedend.

Az első ebbeli árverésnek feltetelei ez alkalommal is teljes erőbe fentartattnak.

Költ Aradon October 1-jén 1855.

A es. k. pénzügyi igazgatóság által.

Kundmachung.

Am **12. October 1855** werden zu Verpachtung in der Kameral Ispán's Wohnung vom Pradio Banhegyes die Parzellen Nr. 16 und 30 und zwar die erstere auf 1 Jahr, die letztere auf 9 Jahre vom 1. November 1855 angefangen, im öffentlichen Lizitationswege zur Verpachtung ausgeboten.

Worauf Pachtlustige gefälligst reflectiren wollen. Die Lizitation beginnt um 9 Uhr Vormittags und hält die Erfordernisse der 1. Lizitation auch diesmal in Anwendung.

Arad am 1. October 1855.

Von der k. k. Fin.-Bez.-Direction.

7262 871

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Lugos wird bekannt gegeben, daß nachstehende an den Ufern der Maros bei Bulec, Ostrov, Szekesova und Vordoga aufgeschlichtetes hartes Brennholz u. z.

- bei Bulec
- 1170 Klafter gemischtes Eichen Scheitholz
- bei Ostrov
- 284 1/2 Klafter Rotheichen Scheitholz
- 815 1/4 " Weißeichen "
- 196 " gem. Eichen "
- bei Szekesova
- 20 Klafter Rotheichen Scheitholz
- 198 " Rothbuchen "
- bei Vordoga
- 18 Klafter Rothbuchen Scheitholz

in Folge hohen Erlasses der k. k. Finanz Landes-Direction vom 29. August d. J. Nr. 15667 im Ganzen oder nach Verlangen der sich meldenden Käufer in angemessenen Partien am **15. October 1855** bei dem k. k. Forstamte zu Facet meistbietend veräußert werden wird.

Kauflustige mögen sich daher an den obbezeichneten Tag mit dem 10 procentigen Neugelde versehen um 9 Uhr Vormittags in der Kanzlei des genannten Forstamtes allwo auch die näheren Verkaufs-Bedingnisse eingesehen werden können, einfinden.

Lugos am 19. September 1855.

K. k. Finanz Bez. Direction.

(720-3,3)

Ad Nr. 1026 a. i. 1855.

(721-3,3)

Lizitations-Kundmachung.

Die Hochlöbl. k. k. Statthalterei Abtheilung zu Großwardein hat die Herstellung der Brücke über die Bözs zwischen Gurba und Eszermö mittelst Erlasses vom 9. September 1855 Bl. 12202 mit dem Betrage von 976 fl. 53 kr. G.M. dann mit 295 1/4 Hand und 67 Zugtagen aus der öffentlichen Arbeitskraft genehmiget.

Diese Herstellung wird zufolge Verordnung der k. k. Comitats-Behörde zu Arad ddto 24. September 1855 Bl. 9127 bei dem k. k. Stuhlrichteramte zu Borosjenő am 6. October d. J. früh 9 Uhr, im Lizitationswege dem Meistbieter übergeben.

Bei Eröffnung der Lizitation hat jeder Collizitant ein 5 procentiges Neugeld zu erlegen.

Eben so sind die vor der Lizitation entweder bei dem Borosjenőer k. k. Stuhlrichteramte, oder bei dem gefertigten k. k. Bauamte portofrei einzureichenden schriftlichen Offerte mit dem 5 procentigen Neugelde zu versehen.

Die bezüglichen Baubehelfen können bei dem k. k. Comitats-Bauamte zu Arad eingesehen werden.

Arad am 25. September 1855.

Vom k. k. Comitats-Bauamte.

4766 sz.

Hirdetmény.

Mely szerint az Aradi es. k. városilag kiküldött jarasbirosagnak l. évi 4746 sz. a. végzése folytán Kormuth Antal részére Popetz Kosztandin ó Pécskai lakosnak lefoglalt, s birói zár alá vett 392 sz. alatti oszvesen 360 pfrra becsült ó Pécskai m. városban levő zseilerhaza k. évi November hó 19-én s ha szükségeltetnek December hó 19-én ó Pécska m. városi házánál mindenkor reggeli 10 órakor nyilvános árverésre kitétetik.

Az árverési feltetelek a kitűzött határnapok előtt Tavasz Antal ügyvédnél Aradon, az árverési határnapon pedig ó Pécska m. városa házánál reggeli 9 óratól 10 óráig megtudhatók.

Kelt Aradon Szeptember 18-án 1855.

Biró Sándor.

3. 3939

(746-1,3)

Concurs-Aufhebung.

Von Seite des k. k. Comitats-Gerichtes zu Arad wird hiemit Kundgemacht, daß der gegen den Arader Injassen und Kaufmann Moriz Redl am 4. September 1854 unter 3. 458 eröffneten Concurs, da sich die Gläubiger bezüglich ihrer Forderungen ausgeglichen haben, aufgehoben wurde.

Arad den 22. September 1855.

Vom k. k. Comitats-Gerichte.
(L. S.)

Comitats Gerichts-Präses

Hrabovski.

Peter Szerényi,
jub. Rath's-Sekretär.

Lizitations-Edict.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Vormunds Johann Klein, das k. k. Comitats-Gericht Arad mit Bescheid vom 19. September 1855 B. 3976. die freiwillige Versteigerung des in die Verlassenschaft des Nitof Zanos gehörigen, in Veronyava unter Nr. 435 liegenden Hauses bewilliget hat, zu deren Vornahme der 21. October 1855 als der erste, und der 20. November 1855 als der zweite Termin jedesmal Vormittag 9 Uhr hiemit angeordnet wird.

Das Haus wird an Ort und Stelle um den Schätzungswert pr. 400 fl. G.M. ausgerufen, und jeder Lizitant muß vor Zulassung zur Abietung ein 10 % Vadium vom Schätzungswerte erlegen. Es wird zugleich eröffnet, daß das Schätzungs-Protokoll und die weiteren Lizitations Bedingungen beim gefertigten eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können; so wie auch den auf dem Hause versicherten Gläubigern ihr Pfandrech, ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis, vorbehalten bleibe.

Arad den 1. October 1855.

(L. S.) **Zacharievics,**

k. k. Gerichts-Adjunkt.

(748-1,3)

Arader Anzeiger.

Donnerstag den

(Beilage zu N. 79)

4. Oktober 1855.

2122/1855 P.

(2,2-706)

Hirdetmény.

Georgievits Theresiának férjezett Lukinits Antalónak Battonyán, 582. számú háza telkestől, melyet ő néhai Jessi Jánostól végrendelet folytán örökölt, saját kérelmére folyó évi September 30-án, délelőtti 11 órakor, a városházánál Battonyán, önkéntes nyilvános árverésen, a bíróság közbenjöttével eszközölt 3400 pft. becsú-áron alól ezen bíróságnál látható feltételek alatt örök áron el fog adatni.

A cs. kir. szolgabírói hivatal mint járá-bíróság.
Battonyán September 19-én 1855.

Cs. k. sz. segéd
Serbán M.

Vizitációs-Edict.

Zur Vornahme der über Ansuchen des Michael Stolz, mit Bescheid des k. k. Comitats-Gerichtes Arad ddo 19. September 1855 Z. 3977 bewilligten freiwilligen Versteigerung des in die Verlassenschaft des Antal Welbin gehörigen, in Bernyava unter Nr. 173 liegenden Hauses wird der 26. October 1855 als der erste und der 23. November 1855 als der zweite Termin, jedesmal früh 9 Uhr, hiemit angeordnet.

Das Haus wird an Ort und Stelle um den Preis pr. 300 fl. C. M. ausgerufen und jeder Kauf-lustige hat vor Zulassung zur Anbiethung ein 10 % Vadium des Ausrufpreises zu erlegen. Es wird zugleich bemerkt, daß den auf dem Hause versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten bleibt, und daß die Vizitations-Bedingnisse beim Gefertigten eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können.

Arad den 1. October 1855.

(L. S.) **Zacharievics,**
k. k. Gerichtes-Adjunkt.
(747-1,3)

Nichtamtliche.

Jelentés.

Aradon Edelspacher utcában 936 sz. a. fekvő s 444 □ öllöt tevő háztelek jó anyagból épült házzal, s gyümölcsös kerttel f. é. November 1-ső napjától kibérlendő, vagy örök áron eladandó.

Ez iránt értekezhetni Aradon székelő Murádi János ügyvédnél.

Széna eladás.

Kunnagottán Kovácsféle rátán van egy kilencz öl hosszú széna kazal eladó. Bövebb tudósítást vehetni Kunnagottán a govdviselőtől.
(745-1,2)

Anzeige.

Gefertigte empfiehlt sich einem pl. t. hochverehrten Publikum, im Puzzen von **Blonden, Blondgrund, Gazier, Crepp, Dünn Tuch, Moll, Tarletan, Brüstler** und allen andern Gattungen **Spitzen, Blond- und Moll-Kleidern** und **Tüchern**, wie auch alle Gattungen schwarzen **Damen-Puz**, und verspricht, da sie während ihres längern Aufenthalts in **Wien**, sich diese Kunst bei der **k. k. Hofblondpuzerin** vollkommen angeeignet hat, alle derartigen Aufträge zur vollkommenen Zufriedenheit eines pl. t. Publikums billigst zu besorgen.

Ninna Beck.

wohnt auf dem Rathhausplatze,
im v. Stog'schen Hause ersten Stod.

Kufurub-Rebel-Maschinen-Verkauf.

Aus Anlaß der Beschaffung einer neuen mit Dampfkrast zu betreibenden großen Kufurub-Rebel-Maschine sind beim Neu-Arader herrschaftl. Wirthschafts-Amte 3 Stück Hand-Rebel-Maschinen, worunter eine neuester und bester Construction, um $\frac{3}{4}$ -tel des Anschaffungspreises (die Bezugspesen nicht gerechnet) zu verkaufen und zwar: 1 Stück größere zu 60 fl. C. M. und zwei Stück kleinere das Stück zu 15 fl. C. M.

Die genannten Maschinen sind jeder Zeit im herrschaftlichen Bräuhaus in Neu-Arad zu besichtigen.
(735-2,3)

Sichelungs-Vizitation.

Von Seite der Josef Freiherr v. Dietrich'schen Vormundschaft, werden die nachstehenden diesjährigen **Sichelmaßungen am 3. October** in dem Buttyner herrschaftlichen Amteslocale mittelst öffentlicher Vizitation versteigert, u. z.:

Im Walderheile Kiss-Judia zehnwöchentliche Mastung auf 900 Stück Schweine
Im Walderheile Buttyin zehnwöchentliche Mastung auf 60 Stück Schweine.

Die näheren Bedingungen können in Pankota, wie auch in Buttyin eingesehen werden.
(3,3-717)

Anzeige.



In dem Hause der Gefertigten in der Obermüllergasse Nr. 126 findet das geehrte Publikum jeden Sonntag eine regelmäßige Fahrgelegenheit von hier nach Großwardein und von dort retour nach Arad, so wie auch an andern Tagen nach Bedarf, Wägen nach Großwardein abgehen können.

Arad im September 1855.
(722-3,3) Witwe **Barna Pál.**

Bérbe adandó.

Az uri utcában Ackermann féle házban 403 sz. alatt, egy földszini nagy lakás az utca felé, istállóval együtt, ugymint szinten azon házban az 1-ső emeletben egy kisebb lakás az udvar felé, November 1-től bérbe kiadandó; közelebb értesítést vehetni ezen házban lakó **Lukátsy János** urn il.

Zu vermietthen.

In der Herrengasse im Ackermann'schen Hause Nr. 403 ist zu ebner Erde ein großes Quartier auf die Gasse, sammt Stallung und im selben Hause im 1. Stock ein kleineres Quartier im Hof vom 1. November l. J. zu vermietthen, worüber zu verständigen bei dem dort wohnenden Herrn **Jo-hann v. Lukácsy.** (755-1,3)

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er auch im kommenden Schuljahre 1855/6

Unterricht in der Mathematik

und im

geometrischen Zeichnen

— als Vorbereitung für höhere Schulen — erteilt.

Auch nimmt derselbe Schüler der hiesigen Schulen in **Kost** und **Quartier**, indem er darauf aufmerksam macht, daß er die Fortschritte derselben in **allen Lehrfächern zu überwachem im Stande ist**, und daß er sich dieser Verpflichtung bereitwilligst unterzieht.

Die Wohnung des Gefertigten befindet sich im Hause des Herrn Dr. Robitschek, Inselgasse Nr. 304.

Anton Thot,

Lehrer der Mathematik und Physik an der hies. privileg. Handelsschule.

(712-2,6)

Erklärung.

Der ungetheilte Beifall und der große Zuspruch, welchen die Herren

Krauss & Possl

mit ihrem ausgezeichneten Fabrikat

echt amerikanischer Zeltelma

überall fanden, und dessen Hauptniederlage für Arad dem Gefertigten übertragen wurde, haben zu vielfachen Nachahmungen dieses Fabrikates und deren Vignetten Anlaß gegeben, und sind den echten weder im Aussehen noch im Geschmack ähnliche amerikanische Zelteln in Verkauf gesetzt worden. Auch in Arad hat es eine Handlung nicht verschmäht, dieses misrathene Produkt unter nachgeahmter Etiquette zu verkaufen. Um nun den wohl-erworbenen Ruf, den sich die Herren **Krauss & Possl** mit ihren echten amerikanischen Zelteln erlangten, durch schlechte Nachahmungen nicht zu gefährden, so wie andererseits das Publikum vor Mystifikationen zu warnen, wird hiemit erklärt, daß auf jedem Stück der echt amerikanischen Zelteln die Buchstaben **K. S. P.** ausgedrückt sind, und daß dieselben im Detail in den Handlungen der Herren **J. Decsey, F. J. Probst, S. Lustig** so wie auch noch in mehreren soliden Handlungen, wo sich Affischen der Hauptniederlage befinden, im Großen jedoch **nur** zu bekommen sind bei

Moriz Lustig.

(737-2)

Verpachtung.

Auf der Pusta Schönörf in Banat, 1 1/2 Stunden von Neu-Brad entfernt, sind noch in diesem Herbst auf mehrere Jahre zu verpachten.

1. Die sämmtlichen massiven und neu hergerichteten Gebäude als Beamten- und Bercsch-Wehungen, Stallung für 50 Stück Hornvieh, Pferdehaltungen und Brenneri-Gebäude, vollständiges Inventar an Ackergeräthen und Vieh, worunter sich die aus England eingeführten Gorkshir- und Esser-Schweine, durch ihre Fruchtbarkeit und ihren geringen Bedarf an Futter (ein Drittel von dem eines ungarischen Schweines) auszeichnen.

2. 105 Joch Felder zu 1600 □ und Wiesen; dazu kann Stroh und Spreu, so wie Kukuruz-Stroh von vielen hundert Jochen alljährlich abgetreten werden, so wie auch das Weiderecht auf mehrere hundert Stoppeln. Das Ganze eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Brenneri und Viehmastung und der Besitzer würde auf Wunsch des Pächters nicht abgeneigt sein, nach Verlauf der Pachtzeit, die Brenneri-Einrichtung zu übernehmen. Auch wird keine hohe Caution verlangt, sichere Bürgschaft genügt.

Nähere Auskunft ist zu erfahren im Kastell zu Schönörf oder auf der Pusta und im Comptoir der Redaction dieses Blattes (732 - 2,3)

Lizitation

von

Spiritus, Slicovitz, und Knopperrn.

Von Seite der Josef Freiherrlich v. Dietrich'schen Verlassenschafts-Direction wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß am **11. October l. J.** nachstehende Producte mittelst einer öffentlichen Lizitation im Schlosse zu Panfota veräußert werden als: 400 Ztr. Knopperrn 1854 Fehung 350 Gimer Spiritus 34 grädig sammt Gebünde

70 Gimer Sliboviz 22 grädig sammt Gebünde. Wozu die Kauflustigen eingeladen werden. (738 - 2,3)

Verrechnungswirth.

Für das Megyoser Wirthshaus wird ein solider Verrechnungswirth vom 1. November l. J. angefangen auf drei Jahre aufzunehmen gesucht. Näheres bei

Isak Berger,
Bischofgasse Nr. 34. (3,3-714)

Lizitation

ungarischer

Stiere und Muster-Schafe.

Von Seite der Josef Freiherrlich von Dietrich'schen Verlassenschafts-Direction wird hiemit bekannt gemacht, daß Sonntag den **7. October l. J.** Nachmittag 3 Uhr, 18 Stück Stiere ungarischer Race von verschiedenen Alter, so wie auch circa 400 Stück Mutter-Schafe, wovon die Hälfte alte Kappen und die Hälfte Mutter- und Jungvieh sind, zu Panfota im herrschaftlichen Maierhofe im Wege der öffentlichen Lizitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (739-2,3)

Haus-Verkauf.

Das in der Scharbad sub Nr. 458 liegende aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Schoppen und Garten bestehende in zwei Gassen mündende Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer im obigen Hause. (685-5,6)

Die Spezerei- Material- und Farbwaaren-Handlung „zum schwarzen Hund“ IN ARAD

erlaubt sich dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß selbe die Renovirung ihres Verkaufs-Locales beendet, den Verkauf in demselben bereits begonnen, und auch ferner alles aufgeboten werden wird, um die pl. l. Kunden und geehrten Geschäftsfreunden sowohl mit reeler guter Waare wie auch durch möglich billige Preise und prompte Bedienung zufrieden zu stellen.

Es daselbst sind neue Sultan-Feigen, Sultan-Rosinen, Pugleser Mandeln, französische Dessert-Mandeln, sowie neue Säringe angelangt. (709-4,4)

Anzeige und Empfehlung.

Der Geseftigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er das

Restaurations-

und

Kaffeehaus-Locale

in Jenei'schen vormals Königl. Hause, vollkommen renovirt und auf das Elegante eingerichtet hat, und dasselbe

Samstag den 6. October l. J.

Abends 6 Uhr eröffnet.

Der Geseftigte glaubt um so mehr sein Etablissement der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums empfehlen zu dürfen, als er stets besorgt sein wird, durch die Echtheit der bei ihm verabreichten Getränke, durch vorzügliche Küche und durch prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner pl. l. Gäste sich zu erringen.

Arad im October 1855.

Adam Schneider.

Pächter.

(752 - 1,3)

Zwei solide

Verrechnungswirthe.

für Schankwirthshäuser in Alt- und Neu-Paulis werden aufzunehmen gesucht. Näheres bei den Regalien-Pächtern

Gebrüder Hay,

in Paulis.

(754-1,3)

Zu vermietthen.

Das Haus Nr. 1006 auf der Landstrasse bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis und Boden, mit einer Einfuhr, ferner einer Sou terrain-Wohnung nebst Keller und Garten, ist vom 1. November l. J. zu vermietthen. Das Nähere zu erfagen am Fischplatz Nr. 84 bei

Joh. Schor.

(725-3,3)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden

a Stück nebst Prospect, kr. CM.	a Stück nebst Prospect, kr. CM.
Jodkali-Seife, bei Scropheln 32	Theer-eife, bei Schuppen 20
Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden 20	Leberthran-Seife, bei Zehrkrankheiten 20
Terpentin-Seife, bei Laehmungen 20	Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten 20
Benzoe-Seife, bei spröder Haut 23	Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen 20
Campher-Seife, bei Rheumatismus 20	Rosmarin-Seife, z. staerkend. Waschung 20
Schwefeljod-Seife, b. alten Ausschlägen 27	Ammoniak-Seife, bei Verhaertungen 20

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeynere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Carl Ring,** Apotheker zum Engel und in Debresin beim Apotheker **Carl R. Vinze.** (Ins. B. 7,20)





(711-3,3)



Für Oekonomen



besonders beachtenswerth.

Die neu verbesserte k. k. aussch. privil.

englische Patent-Fette

als

MASCHINEN & WAGENSCHMIERE,

welche nicht nur den Vortheil hat, daß sie die Metalle nicht angreift und oxidirt, sondern auch durch ihre Güte und Billigkeit mehr wie die Hälfte gegen jeder andern Schmiere erspart wird, ist ausschließlich in der

Haupt = Niederlage für Arad,
bei Herrn

Leopold Brüll,

Hauptplatz im Danjan'schen Hause zu bekommen.

Der Ctr. dieser Fette kostet 25 fl. 30 kr. C.-M.

Besonders zu empfehlen ist für Besitzer von Wagen, Maschinen und Mühlen die neueste

Englische Patent-Wagenfette.

Diese Fette ist wegen ihrer anerkannten Güte und Billigkeit, da sie die Metalle weder angreift noch oxidirt, nicht nur in allen Hauptstädten und Ländern allgemein beliebt, sondern wird auch hier schon mit besonderer Vorliebe gebraucht.

Von dieser Fette kostet 1 Wiener Pfund netto nur 20 kr. bei Abnahme von größeren Partien der Ctr. 30 fl. C.-M.

Die Hauptniederlage befindet sich in der Spez. Mat. und Farb. Handlung

des
Jos. Horváth in Arad.
(585-7)

Haus zu verkaufen.

Das in der Herrengasse sub. Nr. 323 liegende Haus ist zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst bei

753-1,3) **Fridrich Siebig.** (731-2,3)

Weingarten-Verkauf.

Ein im Mokraer Gebirge in der besten Lage und Stande befindlicher, mit den edelsten Rebenforten beplanter 18 Joch enthaltender Weingarten, nebst einem mit edlen Obstbäumen versehenen Küchengarten, so wie einem Preehause, welches 3 Zimmer, Küche dann ein mit 10 eimerigen Kessel versehenes Braantweinhaus und Stallung enthält, ist entweder im Ganzen oder auch theilweise, sammt der Lese oder diese separat, aus freier Hand zu verkaufen. Worüber zu verständigigen in Arad mit dem in der Comitatsgasse unter Nr. 3 befindlichen Albrecht'schen Hause wohnenden Eigentümer

(2) **Josef Mandély.** (715-3,3)

Ein Keller

auf 300 Eimer ist im Hause Nr. 222 auf dem Holzplatze vom 1. October l. J. zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.
(726-3,3)

Zu vermieten.

Im Stos'schen Hause im 1. Stock ist ein Quartier, bestehend aus 3 Zimmern sammt Küche vom 1. November l. J. auf ein halbes Jahr zu vermieten. Näheres bei

Rudolf Leopold,
Schlangengasse im Steinhübel'schen Hause im 1. Stück.
(715-3,3)

Musik-Conservatorium IN ARAD

beginnt den 1. Oktober l. J. die Einschreibung und der Unterricht am 2. Oktober.

Einschreibungen geschehen bei

Joh. Max. Ritz,
Cassier.

Mit k. k. Ueberh. Privilegium u. k. Preuss. u. k. Bayer. Ueberh. Approbation.

DR. BORCHARDT'S KRÄUTER-SIEFE

(in versiegelten Originalpäckchen à 24 kr. CM.)

DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEHL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 50 kr. CM.)

KRÄUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 50 kr. CM.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/4 und 1/2 Päckchen à 40 u. 20 kr. CM.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinierte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten **charakteristischen** Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erproblichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfältigen, wissenschaftlichen Erkenntnis, sind die **Dr. Hartung'schen** privilegierten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht erstere die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzywiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltung-** und **Verfrönerungsmittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Caution. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der neuentwickelten priv. Spezialitäten jetzt täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die geehrten Conumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt (Krauter-Seife)**, **Dr. Hartung (Chinarinden-Oel)** und **Dr. Suin de Boutemard (Zahn-Pasta)**, sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen **Dreis-Depotiteurs** zur Verhütung von Täuschungen gef. genauesten.

Alleiniges Depot für Urad bei Tedeschi u. Zukovits, sowie auch in Csakova Hermann Kaschitz, Grosz-Kanisa M. W. Welisch u. Alex. Rosenfeld, Debreczin Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vinze, Faeset Carl Wiener, Grosswardein Math. Huzella u. Anton Janky, Gyula Apoth. Aug. Lukács, Hatzfeld Joh. Telbissz, H. M. Asárhely Jos. Braun u. Comp., Lippa A. L. Désko, Lugos Jos. Arnold u. Anton Schiessler, Makó S. Osoovsky, Nagy-Kikinda N. Schanner und Telbiss, Szegedin Jos. Sujan, Szentes Gábor Pollak, Szolnok Stephan Schefftsik, Török-Kanisa Péter Firigyhazky und in Abruđbánya bei Michael Ferentzy. (Inser. Nr. 75, 8-20)

Ház eladás

Radnai utczában 1054. szám alatt fekvő „a csehi koresmároshoz“ czimzett vendégfogadó szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a ráczvárosban Miatovics féle házban 172-ik sz. alatt a tulajdonosoknál.

Vorašek Egyed és Eleonóra

Haus zu verkaufen.

Das Gasthaus „zum böhmischen Wirth“ auf der Radnaer-Strasse unter 1054 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei den Eigenthümern Raizenstadt im Miatovics'schen Hause Nr. 172.

Egidius und Leonora Woracsek.
(629-9)

Pferde-Vizitation.

Von Seite der Hof-Freiherrlich v. Dietrich'schen Verlassenschafts-Direction wird hiermit zur Kenntniss gebracht, daß am 13. October d. J. Vormittags 9 Uhr nachstehende Gestüts- und Wagen-Pferde mittelst einer öffentlichen Vizitation gegen baare Zahlung im Schlosse zu Banfota veräußert werden.

- 2 Stück einjährige Fohlen
- 1 „ zweijähriges Fohlen
- 3 „ dreijährige Fohlen
- 9 „ vier bis achtjährige Gestüts-Pferde
- 3 „ Mutter-Stuten
- 1 „ Reitpferd
- 4 „ Wagenpferde
- 4 „ schwere Zugpferde

27 Stück. (740-2,3)

Bérbe adandó ház.

A Karolin utczában a városliget közelében 876-ik sz. a. fekvő ház, mely 4 szoba konyha, kamara, padlás és pinczéből áll. November 1-sőjétől hérbe kiadandó. Közelebb értesítést vehetni

Boros József
ügyvédnél, főtéren Stotzféle házban

Haus zu vermieten.

Das in der Karolinengasse unweit des Stadtwaldchens unter Nr. 876 liegende Haus bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres bei

Josef Boros,
Advokat Hauptplatz im Stotzf'schen Hause.
(744-2,3)

Zur gefälligen Beachtung.

Ein auswärtiges Haus wünscht zur Beförderung eines äußerst lukrativen Geschäftes, welches selbst in den kleinsten Orten den vortheilhaftesten Absatz erlangen kann, solide Agenten in der ganzen kaiserlichen Monarchie sofort zu erhalten. — Adressen unter genauer Angabe des Namens und Ortes so wie des Kronlandes werden unter den Buchstaben **R. N. S. Comp.** in der Expedition dieses Journals entgegengenommen. (2,3-741)

Zu vermieten.

In dem Hause Nr. 863 auf der Hauptgasse ist eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Speis, Boden, Holzlage und Fruchtmagazinen auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten und stündlich zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer im Hause daselbst, oder auch dessen Sohn

Georg G. Popovics,
(728-3,3) Hauptgasse Nr. 855 2. Stock.



Assicuranz-Anzeige.

Die gefertigte Distrikts-Agentie der k. k. priv. **Azienda Assicuratrice in Triest,** zeigt hiermit ergebenst an, daß sie bei Herrn **TEDESCHI & ZUKOVITS** eine Sub-Agentie creirte, und diese nun ermächtigt ist, **Versicherungen** aller Arten anzunehmen und dem pl. t. Publikum die möglichsten Vortheile zu bieten, um eine rege Benützung unseres wohlthätigen Institutes zu bewirken.

Während des mehr denn 30jährigen Bestehens der Azienda Assicuratrice hat dieselbe durch erlangte Erfahrungen ihrem Systeme eine so feste Grundlage gegeben, daß ihr bedeutender Fond von einer gefährlichen Schmälerung nicht mehr bedroht ist, und demnach die p. t. Versicherten die erkaufte Beruhigung für eine vollständige halten können.

Leon B. Tedesco,
Hauptgasse, vis-à-vis dem Comitatsbause.

Auf obige Anzeige hinweisend, laden wir unsere verehrten Geschäftsfreunde und das pl. t. Publikum zur Versicherungsnahme bei unserer Assicuranz-Agentie ein, und sichern die billigsten Prämienätze zu.

Tedeschi & Zukovits.
(729-2,3)